

Sehr geehrter Herr Böhling, sehr geehrte RatskollegInnen,

hiermit stellen wir den folgenden Antrag:

**Der Rat der Stadt Schortens möge beschließen:**

1. Die Verwaltung der Stadt Schortens prüft, in welchem Ortsteil ein inklusiver Kinderspielplatz als erster Standort möglich ist, die Planung wird dann schnellstmöglich eingeleitet und der Bau vorbereitet.
2. Gelder, die durch die Verkäufe der Grundstücke der rückgebauten Spielplätze erwirtschaftet werden, sollen zur Hälfte für die Installation eines barrierefreien Spielplatzes verwendet werden.
3. Die Verwaltung der Stadt Schortens erarbeitet einen Plan, wie in den nächsten Jahren die Kinderspielplätze im Schortenser Stadtgebiet mit barrierefreien Spielgeräten bestückt werden, bzw. die Spielplätze inklusiv umgebaut werden.
4. Die Finanzmittel werden jährlich in der Haushaltsplanung ab 2016 eingestellt.

**Begründung:**

Mit dem Stichwort "Barrierefrei" verbindet sich das Bemühen, Spielräume für jeden Menschen zugänglich zu machen, unabhängig von seinem momentanen körperlichen und seelischen Zustand. Von noch größerer Bedeutung ist in unseren Augen das damit ebenfalls verbundene Ziel, Spielräume integrativ zu gestalten.

...

2

Die Spielplatzlandschaft der Stadt Schortens soll neu gestaltet werden. Das bedeutet u.a. auch den Rückbau einiger Spielplätze. Beschlossen wurde, dass die Hälfte der mit dem Verkauf der freiwerdenden Grundstücke gewonnenen Gelder in die Gestaltung der verbleibenden Spielplätze fließt, um u.a. deren Attraktivität zu steigern.

Alle Kinder sollen die Möglichkeit haben, sich auf ihre Weise und nach ihren Möglichkeiten auf Spielplätzen aufzuhalten, sie zu nutzen und zu erobern. Alle wollen dabei sein. Das ist auch der Wunsch von Menschen, die mit Handicaps leben müssen.

Das Recht auf Teilhabe ist ein Grundrecht und braucht in seiner Umsetzung die besondere Aufmerksamkeit und aktive Leistung einer modernen Gesellschaft. Es ist eine Herausforderung, gerade auch für öffentliche Einrichtungen, diesen Perspektivwechsel zu unterstützen, auch in der Kinder- und Jugendhilfe.

Inklusion fängt eben im Kleinen an, auch bei den Jüngsten unserer Gesellschaft, die sich im Sandkasten oder auf Spielwiesen unvoreingenommen und auf Augenhöhe begegnen, ob mit mehr oder weniger Handicaps

Wo die Chance zur Begegnung gegeben ist, kann die Zersplitterung unserer Gesellschaft in klein oder groß, mit oder ohne Behinderungen, jung oder alt, überwunden werden.

Mit freundlichen Grüßen

Martin von Heynitz Gruppensprecher Bündnis 90/DIE GRÜNEN, Kindo, Krüger